

WAS ELTERN TUN KÖNNEN

Herzlich willkommen
geschätzte Eltern

Donnerstag, 4. November 2021

Ziele für den heutigen Abend

- **Fakten aus der Forschung der letzten Jahre zum Thema »Prävention von Jugendgewalt« vorstellen**
- **Einordnung des Themenkomplexes Friedensförderung an Schulen und Jugendgewalt**
- **Bearbeitung der Frage, was Eltern tun können, um ihr Kind zu unterstützen**

Wer ich bin

Thomas Brändle

1998-heute: Hauptberuflich im Bereich
Konfliktmanagement, Bedrohungs-
management tätig.

7 Tage die Woche alleinerziehender Vater zweier
Töchter (Heute 20 und 18 Jahre)

2007 – 2020 Gründer und Stellenleiter der Fachstelle
Gewaltprävention Zürcher Oberland, Uster

2020 – 2021 Fachleiter Sicherheit und
Gewaltprävention Mittelschul- und Berufsbildungsamt
Kanton Zürich



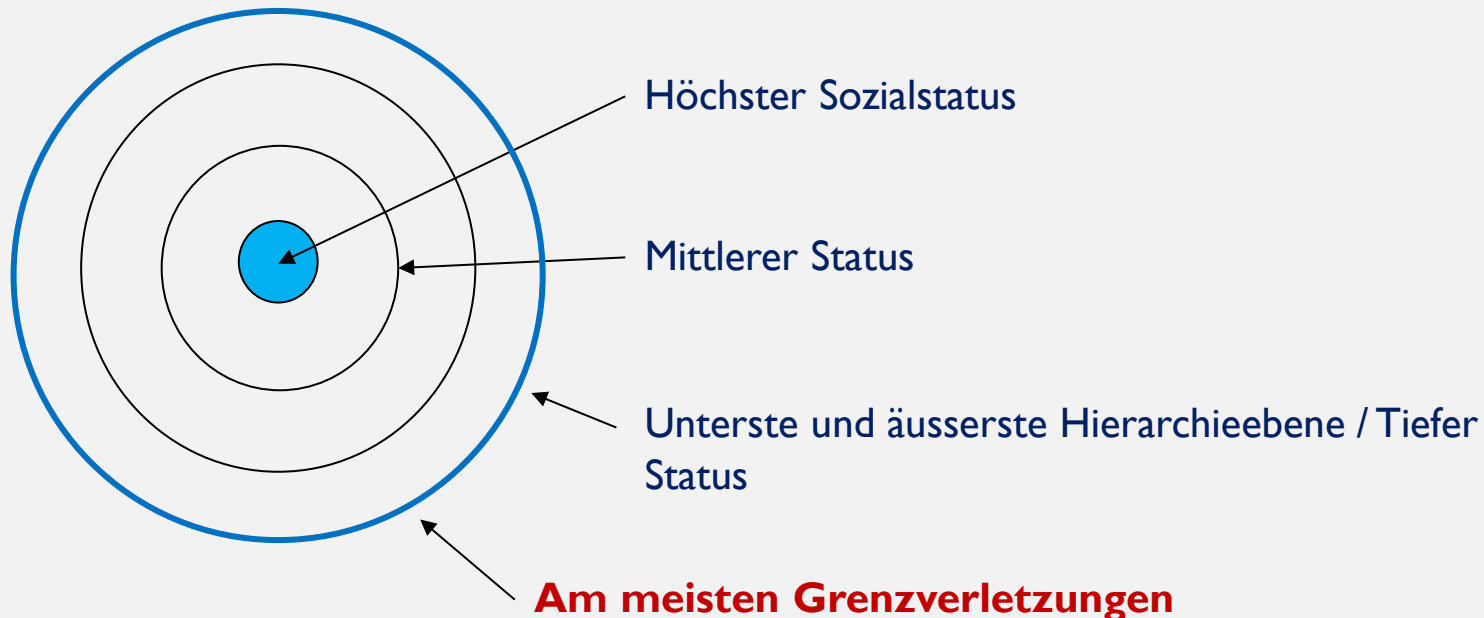
Ablauf

19:30	Begrüßung, Vorstellung, Zielsetzung, Einstieg
19:40	Basics der Friedensförderung + Forschung der letzten Jahre: 6 Good-Practice-Faktoren der Prävention von Jugendgewalt
20:00	Was Eltern tun können, konkrete Erfahrungen aus der langjährigen Begleitung von Schulen
20:30	Gruppenarbeit: Bearbeitung Ihrer Fragen
20:45	Beantwortung und Bearbeitung Ihrer Fragen im Plenum
21:00	Abschluss

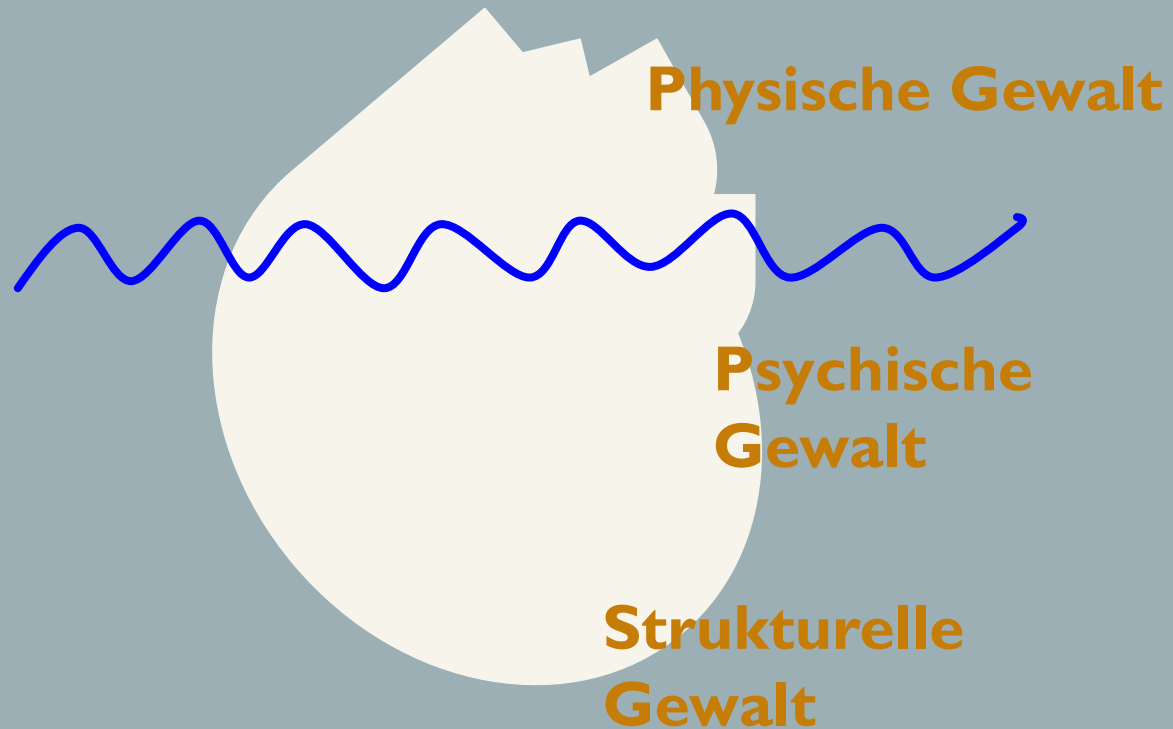
KURZINPUT
BASICS DER
GEWALTPRÄVENTION
ALLGEMEIN

Gewalt und Macht / Sozialstatus

- Die Schwelle zu beleidigen, zu demütigen, aggressiv zu werden oder gar zu drohen, sinkt umso mehr, je tiefer die hierarchische Position (Sozialstatus) des Gegenübers ist oder scheint.
- Dabei zielen Grenzverletzungen auf das Individuum mit seinen Gefühlen, auch wenn die Absicht wäre, auf das dahinter stehende System einzuwirken (z.B. allgemeines Ungerechtigkeitsempfinden).



Eisberg als Modell für „Ebenen der Gewalt“



KONFLIKTMOTIVE IM KLEINKINDALTER

ca. 8 MONATE

- NEUGIERDE, EXPLORATION
- INTERESSE AM GEGENSTAND, DEN ANDERE HABEN

ca. 14 MONATE

- SICH SELBST ALS VERURSACHER VON HANDELN ERKENNEN
- WUNSCH, ETWAS ZU BEWIRKEN
- INTERESSE AN INTERAKTION / KONFLIKT

ca. 22 MONATE

- KONTAKT- UND ERREGUNGSSUCHE
- BESITZ EINFORDERN UND VERTEIDIGEN (MEINS! → DINGE BESITZEN, OHNE ETWAS DAMIT ZU TUN)
- ↳ BEGINN DER „AGGRESSIVEN EXPLORATION“

EIN/ZWEI-
WORT-SÄTZE

UNTERBROCHENE
HANDLUNG

DAS NAHE-
LIEGENDE TUN,
UM BEDÜRFNIS
ZU BETRIEDIGEN

(BSP. ANDERES KIND
TRINKT AUS FLASCHE,
⇒ ICH WILL AUCH!)

- BESITZ EINFORDERN
UND VERTEIDIGEN

- PLATZ IN DER RANG-
ORDNUNG VON GRUPPEN

- WAHRGENOMMEN
WERDEN VON ANDEREN

Friedensförderung an Schulen

KURZINPUT

**GOOD-PRACTICE-
KRITERIEN**

SCHULISCHE

GEWALTPRÄVENTION

2014 wurden als internationaler Standard der Forschungsergebnisse die folgenden 6 Good-Practice-Kriterien für Friedensförderung an Schulen publiziert und von Bund und Kantonen in der Schweiz veröffentlicht:

JugendundGewalt.ch, Präventionsprogramm von Bund, Kantonen und Gemeinden

Good-practice-Kriterien im Bereich Schule

I. Gemeinsame Werte entwickeln und leben

Prosoziale und gemeinsam entwickelte Werthaltungen der gesamten Schule (Schülerinnen und Schüler, Schulleitung, Lehrpersonen, Schulsozialarbeit, Mittagstischleitung, Schulhauswartung, etc. und Eltern)

- **Alle an der Erarbeitung von Werten beteiligen**
- **Informations- und Diskussionsmöglichkeiten bieten**
- **„Verhalten“ und „Einstellung“ im Schulprogramm integrieren**
- **Reflektion durch Information, Diskussionen, Rollenspiele, Theater, Gruppenarbeiten, etc.**

Good-practice-Kriterien im Bereich Schule

2. Kontinuität der Präventionsarbeit gewährleisten

Präventionsangebote dauerhaft und mit regelmässiger Wiederholung in Schulprogramm einbetten

- Idealerweise fester Bestandteil des Schulprogramms
- In bestehende Lektionen integrieren
- Gewaltprävention auch an Elternabenden regelmässig thematisieren
- Dabei soll der Aufwand den zur Verfügung gestellten Ressourcen entsprechen (Motivation der Beteiligten)

Good-practice-Kriterien im Bereich Schule

3. Sozialraumorientierung der Präventionsangebote sicherstellen

Der Einbezug der unterschiedlichen sozialen Gruppen und Akteure ist ein wichtiges Element der Gewaltprävention.

- **Auseinandersetzung der Lehrpersonen und anderen Mitarbeitenden der Schule fördern**
- **Eltern einbeziehen**
- **Peers einbeziehen**

Good-practice-Kriterien im Bereich Schule

4. Kompetenzen der Lehrkräfte weiterentwickeln

Lehrpersonen dabei unterstützen, **Gewaltsituationen resp. erste Anzeichen zu erkennen, darüber zu reden und ihre Eskalation möglichst zu verhindern.**

- **Kompetenzen der Lehrpersonen und anderen Mitarbeitenden der Schule fördern**
- **Gegenseitige Unterstützung der Lehrpersonen fördern**

Good-practice-Kriterien im Bereich Schule

5. Prosoziales Verhalten der Peers und der Zuschauenden fördern

Das Verhalten von Zuschauenden ist für die Förderung oder Hemmung von gewalttätigem Verhalten in der Schule entscheidend.

Präventionsangebote sollten deshalb das prosoziale Verhalten von Peers fördern.

- Altersgerechte Auseinandersetzung mit der Rolle und der Bedeutung der Zuschauenden anbieten.
- Beispiele: Rollenspiele, Filmsequenzen und anschließende Diskussionen, etc.

Good-practice-Kriterien im Bereich Schule

6. Handlungsleitfaden erarbeiten und einführen

Handlungsleitfäden sind sowohl für die Früherkennung / Frühintervention als auch für das rasche und wirkungsvolle Handeln bei konkreten Gewaltvorfällen wichtig.

- Hohe Akzeptanz und klare Kommunikation sicherstellen.

Was Sie als Eltern tun können

Was Sie als Eltern tun können

- **Werte und Haltungen gemeinsam leben - vorleben, diskutieren, in Frage stellen und gemeinsam weiterentwickeln**
- **Bei Konflikten Unterstützung bieten**

Werte und Haltungen

- **Konflikte und deren Bewältigung gehören zum Alltag von Kindern, sind Teil der Entwicklungsaufgaben.**
- **Erfahren Kinder Grenzverletzungen, ist es selbstverständlich wichtig, sie ernst zu nehmen, sie emotional zu unterstützen und ihnen zu helfen.**

Werte und Haltungen

- Erfahren Kinder schwere emotionale oder physische Verletzungen, haben sie selbstverständlich das Recht auf sofortigen Schutz.

Wenn Sie als Eltern fürchten, Ihr Kind erlebe Grenzverletzungen an seiner Schule, ist Folgendes ganz wichtig:

Werte und Haltungen

- Keine impulsive Schnellschüsse, versuchen Sie nicht, die Probleme des Kindes sofort zu lösen (ausser bei schweren Grenzverletzungen – Polizei / Justiz / etc.).
- Nehmen Sie die Wahrnehmung des Kindes ernst und bieten Sie emotionale Wärme und Verständnis.

Werte und Haltungen

- Versuchen Sie für sich als Erstes an Informationen zu gelangen und sich mit den anderen Beteiligten **auszutauschen und zu vernetzen.**
- Achten Sie dabei aber darauf, dass es beim Konflikt grundsätzlich weniger um **Realitäten** geht, als um verschiedene **Wahrnehmungen.**

Werte und Haltungen

- Suchen Sie für die Problemlösung die Zusammenarbeit mit möglichst allen Beteiligten, vor allem aber mit der Schule.
- Achten Sie darauf, dass Sie nicht zur Verhärtung von Fronten beitragen.
- Sie helfen Ihrem Kind am effektivsten, wenn Sie Kooperationspartner bei der Konfliktlösung sind.

Werte und Haltungen

- Üben Kinder Grenzverletzungen aus, ist es ebenso wichtig, ihnen die Grenzen klar und deutlich aufzuzeigen und ihnen zu helfen, ihr Verhalten zu verändern.
- Verhaltensänderungen benötigen fast immer Zeit, werden kaum je zu 100% von heute auf morgen vollzogen.
- Nulltoleranz ist nur bei schweren Grenzverletzungen angebracht (Polizei / Justiz).

Werte und Haltungen

Für die Konfliktkultur und die Bewältigung von Konflikten und Grenzverletzungen an der Schule ist die Schule verantwortlich. Dazu benötigt sie Unterstützung von den Eltern. Verhärtete Fronten, unrealistische Erwartungen und ungeeigneter Support der Kinder erschweren es der Schule, ihre Aufgabe zu bewältigen.

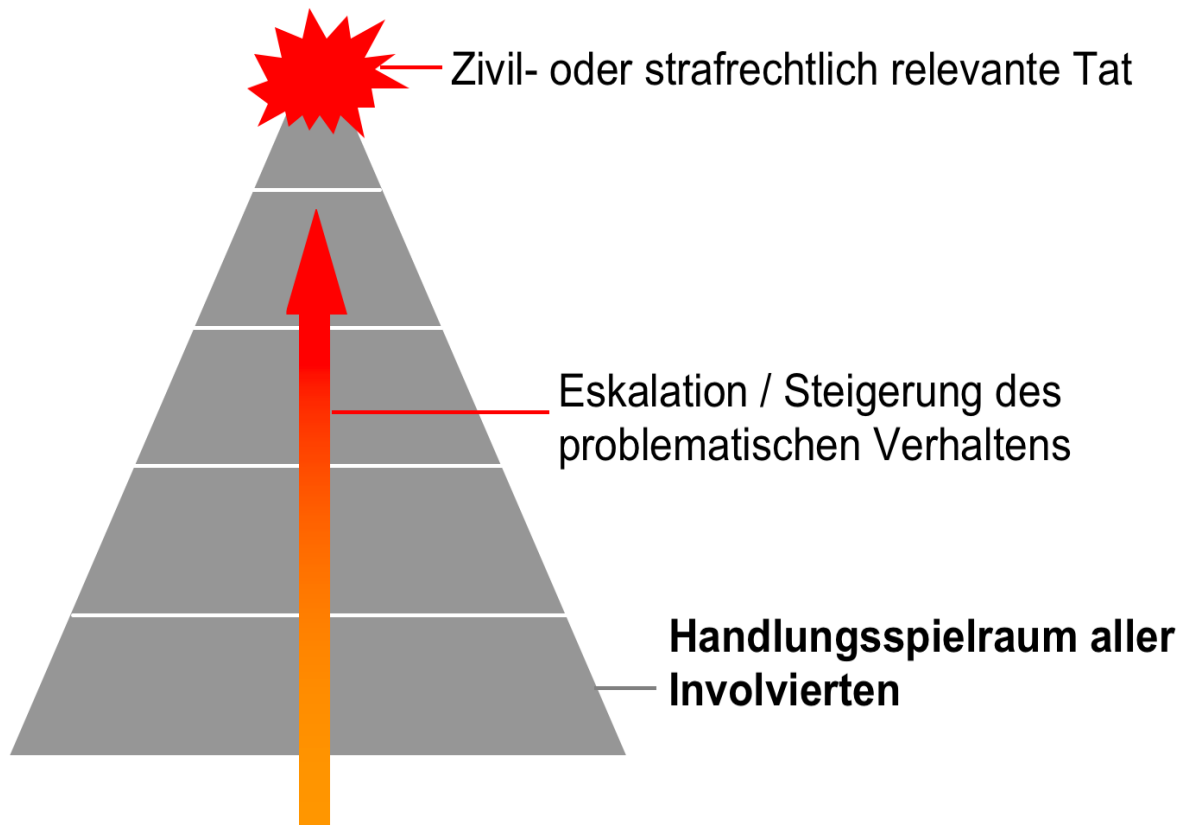
Wie Unterstützung bieten bei Konflikten?

- Zuhören
- Ernst nehmen
- Entschleunigen / sich nicht von Angst und Wut leiten lassen
- Fragen stellen: Ihrem Kind helfen, seine Gefühle auszudrücken, Wahrnehmungen zu klären und zu ordnen
- So wenig Handlungsanweisungen wie möglich, so viel wie nötig

Wie Unterstützung bieten bei Konflikten?

- Fragen Sie Ihr Kind nach seinen Wünschen und Vorstellungen, was jetzt zu tun sei, bevor Sie ihm sagen, was es tun soll.
- Suchen Sie das Gespräch mit möglichst allen Beteiligten und sagen Sie das Ihrem Kind.
- Je früher (im Eskalationsverlauf) Sie das tun, desto einfacher ist es.

Die typische Dynamik der Eskalation:



GRUPPENDISKUSSION

Bitte diskutieren Sie in Ihrer Gruppe folgende Fragen:

- Was bedeutet das Gehörte für mich als Elternteil?
- Was können wir in der Gemeinde Pfäffikon als Eltern tun?